



Erziehungskonzept der IGS Buchholz

Präambel: Erziehung in der Schule = Wissen - HALTUNG - Handeln

„Und ich gestehe gleich hier, keinen Begriff zu haben von Erziehung ohne Unterricht; so wie ich rückwärts [...] keinen Unterricht anerkenne, der nicht erzieht.“ (J.F.Herbart 1806)

Erziehung heißt Verstehen lehren (A. Gruschka)

Erziehung in der Schule hat eine andere Aufgabe als die Erziehung im Elternhaus, gleichwohl schließt sie an diese an und erweitert sie um eine eigene systematische Perspektive: Wir setzen einen **engen Zusammenhang des unterrichtlichen und erzieherischen Auftrags** der Schule voraus und vermeiden eine Isolierung des Erziehungsauftrags der Schule. Wir gehen davon aus, dass "die Erziehung der Schüler immer transparent zurückgebunden werden können muss auf ihren Zweck, nämlich die Ermöglichung der schulischen Bildungsarbeit" (Andreas Gruschka: Verstehen lehren. Ein Plädoyer für guten Unterricht. Stuttgart 2011, S. 25). Erziehung realisiert sich wesentlich als Sinnorientierung im Unterricht (>Unterrichtskonzept), als Herausbildung von Werturteilsfähigkeit. Diese ist Voraussetzung für vernünftiges Handeln.

Schule ist aber nicht *nur* Unterricht. Als **Lebensraum** bietet sie Möglichkeiten des probenden, sinnbezogenen Handelns in einem "Schonraum [...], wo das reflexive Verhältnis der Heranwachsenden zur Welt zureichend mitbedacht wird" (ebd. S. 26). Schule lebt durch anregendes Schulleben, die im besten Fall zu einer positiven Identifikation mit der Schulgemeinschaft führt und durch die gelebte Haltung aller Beteiligten. Sie ist aber kein kompensatorischer Reparaturbetrieb für gesellschaftliche Missstände.

Wir verzichten auf eine explizite Schulordnung. Stattdessen fordern wir auf zu **vernünftigem Denken, Werten und Handeln** und schätzen die **Bedeutsamkeit kommunikativer Prozesse** hoch ein. Im gemeinsamen **Dialog** sehen wir das entscheidende und wirksamste erzieherische Mittel.

Die Schüler des Gründungsjahrgangs haben im Rahmen der Schülervertretung einen **gemeinsamen Kodex** erarbeitet, in dem vernünftige und verbindliche Leitlinien des Handelns und Lebens in der IGS in 7 Adjektiven (ehrlich, rücksichtsvoll, leise, lernwillig, fröhlich, gewaltlos) konkretisiert werden. Die 7 Adjektive machen deutlich, wie Schüler sich ihre Schule wünschen und dienen in der Kommunikation zwischen Schülern und Lehrern als ständige Referenz.

Schule wirkt durch sinnorientierten Unterricht und ein lebendiges Schulleben präventiv. Wir wollen Schüler zusätzlich durch gezielte Angebote und **Beratung** unterstützen (>Konzeptkarte Prävention, >Flyer Beratung).

Wir wissen aber um die Grenzen unserer erzieherischen Aufgabe.

Eine gelingende **Kooperation aller am Erziehungsprozess Beteiligten** ist Voraussetzung für das Gelingen von Erziehung. Wir schaffen möglichst viele Gelegenheiten der Mitbestimmung von Eltern und Schülern und sind um eine vertrauensvolle, harmonische Kooperation bemüht.

Konkretisierung

Das Erziehungskonzept wird im Folgenden mit zweifacher Schwerpunktsetzung konkretisiert. Über die prinzipielle pädagogische Grundstruktur einer Sinnorientierung hinaus sehen wir die Aufgabe erzieherischer Prozesse in der Prävention und im sozialen Lernen.

a) Prävention

Prävention meint die Stärkung der Schüler im Hinblick auf problemhafte Lebenskonstellationen (Gewalt, Drogen, Missbrauch, ungesunde Lebensführung, Sucht usw.). Wir verstehen Prävention nicht als isolierte Aufgabe der schulischen Arbeit, da wir die Isolation des Präventionsaspektes als wenig effektiv betrachten. Grundsätzlich verfolgen wir einen integrativen Ansatz: Präventiv wirkt Schule dann, wenn sie den Schülern das Gefühl gibt Sinnvolles zu tun, ernst genommen zu werden und nützlich zu sein. Sowohl im Unterricht, als auch im weiteren Schulleben ist diesen Forderungen Rechnung zu tragen.

1. *Prävention im Unterricht:*

Thematisch: Erzieherisch wirkt Unterricht dann, wenn er es schafft, Themen so aufzubereiten, dass an ihnen die subjektive Sinnfrage gestellt werden kann und Schüler aufgefordert werden, durch individuelle Wertungen eine eigene Haltung zu entwickeln. Wir bemühen uns um einen Unterricht, in dem das Verstehen gelehrt wird. Dies ist prinzipiell bei jedem Thema möglich. Zudem schaffen wir in den Klassen eine angstfreie Atmosphäre und bemühen uns, allen Schülern durch einen möglichst differenzierten Unterricht Erfolgserlebnisse zu schaffen.

Daneben gibt es Themen, die möglicherweise in besonderer Weise geeignet sind, zur Prävention problematischer Verhaltensweisen beizutragen, indem Problembereiche direkt thematisiert werden und Informationen über problemhafte Lebenskonstellationen vermittelt werden können. Solche Themen finden sich in den fachlichen Arbeitsplänen.

Methodisch: Die beiden methodischen Standbeine des individuellen und kooperativen Lernens tragen generell zu einer Sinnorientierung und individuellen Bedeutsamkeit des Unterrichts bei. Zentral geht es um einen aktiven Einbezug der Schüler in den Unterrichtsprozess. Wir wollen die Schüler dazu befähigen, dass sie für ihr individuelles Lernen Verantwortung übernehmen und vermitteln ihnen dazu das methodische Rüstzeug.

Selbstvertrauen durch Präsentation: Dem Präsentieren kommt in vielen Fächern eine Bedeutung als Schlüsselqualifikation zu. Das Präsentieren hat auch präventiv-erzieherische Relevanz, indem hier Selbstbewusstsein aufgebaut werden kann. Unser wöchentliches Forum für die Schüler der 5. und 6. Klasse bietet für alle Schüler eine Bühne, auf der Selbstbewusstsein durch Präsentieren aufgebaut werden kann.

2. Weitergehende Präventionsangebote:

Weitere Handlungsfelder der Präventionsarbeit, die über den Fachunterricht hinausgehen, sind im Präventionskonzept aufgeschlüsselt und werden von der Beratungslehrerin Fr. Anne Heine koordiniert (>Konzeptkarte Prävention).

Bei Bedarf werden in Kooperation mit dem Schulverein und außerschulischen Trägern gezielt gesonderte Angebote (Vorträge, Fortbildungen) durchgeführt. Bewährt haben sich bisher die Durchführung einer Musicalwoche (www.stahlberg-stiftung.de) im 6. Jahrgang, die Kooperation mit dem Verein Smiley e.V. (<http://www.smiley-ev.de>), sowie die enge Zusammenarbeit mit der Buchholzer Polizei.

Die Präventionsarbeit wird unterstützt durch den Sozialarbeiter der Schule, Hr. Carsten Bunge, die Beratungslehrerin Fr. Anne Heine und durch eine gezielte Schul-/Laufbahnberatung durch Fr. Andrea Hermeling.

b) Soziales Lernen

Die *Haltung der Lehrer* als Vorbild ist DAS Erziehungsmittel: Wir leben einen respektvollen Umgang miteinander, Gesprächsbereitschaft, Berücksichtigung individueller Besonderheiten und Humor.

1. Soziales Lernen im Unterricht...

..erfolgt im Wesentlichen über Methoden des kooperativen Lernens: Soziale Fertigkeiten (Zuhören können, Verantwortung übernehmen, Konflikte sachlich

austragen...) werden im Unterrichtsprozess thematisiert, eingeübt und reflektiert. Hierbei sind individuelle Schwerpunktsetzungen sinnvoll. Die Entscheidung für kooperatives Lernen als zentralem Bestandteil unseres Unterrichtskonzepts hat erzieherische Relevanz: Die prinzipielle Haltung "Jeder kann mit jedem arbeiten" wird durch kooperatives Lernen geschult.

Wir haben uns weiterhin verpflichtet, in allen Klassen mit Tischgruppen zu arbeiten. Diese Entscheidung besitzt ebenfalls erzieherische Relevanz. Tischgruppen werden angeleitet und angehalten sinnvoll zu kooperieren.

2. Demokratische Schulkultur:

- Klassenrat: Einüben demokratischer Prozesse, Mitbestimmung, Umgang mit Konflikten
- Wöchentliches Forum: Transparenz durch Schulleiteransagen und Präsentation von Unterrichtsergebnissen
- Aktive Schülervertretung
- Schülervertreter nehmen an Fach- und Klassenkonferenzen teil

3. Schulfahrten...

... verstehen wir als ausgezeichneten Ort sozialen Lernens und wir bemühen uns um eine abwechslungsreiche und sinnvolle Gestaltung der Schulfahrten (> Schulfahrtenkonzept):

4. Verantwortung übernehmen:

Wissen und Haltung führen im besten Falle zum guten Handeln des Menschen. Handeln in der Schule ist stets Probehandeln im geschützten Rahmen der Institution. Dennoch ist es Aufgabe der Schule, erste Schritte eines authentischen Handelns in lebensweltlichen Zusammenhängen anzubahnen, Übergänge zwischen Schule und Lebenswelt zu schaffen:

Jede Schülerin / Jeder Schüler der IGS Buchholz übernimmt ab Klasse 7 für mindestens ein halbes Jahr eine regelmäßige ehrenamtliche und/oder sozial geprägte Tätigkeit. Die Schülerinnen und Schüler sollen dadurch soziale Verantwortung verbindlich erlernen und erfahren. Die eigenständig zu organisierende Tätigkeit wird im Zeugnis dokumentiert und im Rahmen einer „Ehrenamtsmesse“ bzw. in einer gesonderten Jahrgangsversammlung präsentiert und gewürdigt. Über die Mindestanforderungen im Einzelfall entscheidet der Klassenrat.

5. Ausgewählte Übungen

...zur Findung der Klassen, Stärkung der Klassengemeinschaft und Stärkung individuellen Selbstbewusstseins werden individuell und exemplarisch genutzt. Eine weitergehende systematische Verankerung des Konzepts eines isolierten Sozialtrainings lehnen wir ab.

6. Umgang mit Konflikten...

... wird vornehmlich über den Klassenrat und eine funktionierende Gesprächskultur angebahnt. Die Ausbildung von Schülern zu Streitschlichtern

wollen wir ggf. in Angriff nehmen, da hier erneut die Eigenverantwortung der Schüler gestärkt wird.

7. Trainingsraum

Der Trainingsraum bzw. die Selbstlernwerkstatt (>Konzeptkarte Selbstlernwerkstatt) bietet die Möglichkeit einer individuellen Beratung und Unterstützung, die auch erzieherisch relevante Aspekte umfasst. Als Trainingsraum bietet er die Möglichkeit einer Intervention bei problematischem Verhalten im Unterricht (Auszeitraum).

8. Inklusion und Kooperation:

Wir sind auf dem Weg, eine inklusive Schule zu werden. Prinzipiell betrachten wir das Anderssein als Selbstverständlichkeit und wertschätzen die Individualität jedes Schülers. Die Schulentwicklung der IGS orientiert sich folgerichtig am Index für Inklusion.

Zudem kooperieren wir mit der Schule am Boerns Soll und schulen in jedem zweiten Jahrgang eine Kooperationsklasse ein.

9. Elternarbeit

Wir bieten an:

- mindestens 1 Elternabende pro Halbjahr
- Lernentwicklungsgespräche mit Klassenlehrern und Fachlehrern
- Themenelternabende (z.B. Vokabeln Lernen im Fremdsprachenunterricht),
- gemeinsame Aktionen (Literarisches Cafe),
- Elternhospitationen im Unterricht,
- Einbeziehung von Eltern (Teilnahme an Unterrichtsgängen usw.)
- aktive Gremienmitarbeit